

Susanne Schneider

Germanistik/kath. Theologie, L.A.

7./2. Semester

Frauen in der anachoretischen Bewegung Ägyptens

Johannes Gutenberg Universität Mainz

Fachbereich 01: Kath. Theologie

Institut für Alte Kirchengeschichte und Patrologie

Seminar: Frauen im frühen Christentum

Leitung: Prof. Dr. Theofried Baumeister, Dr. Heike Grieser

I. Inhaltsverzeichnis

I. Inhaltsverzeichnis	2	
II. Abkürzungsverzeichnis	2	
1. Die anachoretische Bewegung		3
1.1. Askese und Anachorese	3	
1.2. Gründe für den Auszug in die Wüste	4	
2. Die Eremiten	5	
3. Apophthegmata Patrum		6
3.1. Das Werk allgemein	6	
3.2. Weibliche Asketen		6
3.3. Sarrha	7	
3.4. Theodora	9	
3.5. Synkletika	12	
4. Vita Synkletika	14	
4.1. Das Werk allgemein	14	
4.2. Synkletikas Leben vor ihrer Lehrtätigkeit	14	
4.3. Synkletikas Lehrzeit	16	
4.4. Synkletikas Leiden und Tod	17	
Anhang: Quellen- und Literaturverzeichnis	19	

II. Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung: Werk: _____

A.P.	Apophthegmata Patrum (PG 65, 71/440).
Castelli	Castelli, E., Pseudo-Athanasius. The Life and Activity of the Holy and Blessed Teacher Synkletika = Ascetic Behavior in Greco-Roman Antiquity. A Sourcebook, hg. v. V.L. Wimbush (Minneapolis 1990) = Studies in Antiquity and Christianity, 265/311.
Miller	Miller, B., Weisung der Väter. Apophthegmata Patrum, auch Gerontikum oder Alphabeticum genannt (Trier 1998) = Sophia.

1. Die anachoretische Bewegung

1.1. Askese und Anachorese

Askese ¹(griech. "Übung") ist ein vielschichtiger Begriff, der mehrere Bedeutungen haben kann.

Ursprünglich verstand man unter Askese Übungen zur körperlichen Ertüchtigung oder zur Erlangung geistiger Fähigkeiten, wie Weisheit und Sittlichkeit. Heute wird der Begriff vor allem im religiösen Sinn gebraucht und bezeichnet als ‚Übung‘ die Zucht des Körpers und des Geistes mit der Zielsetzung, negative Eigenschaften und Neigungen zu bezwingen und positive zu vervollkommen. Das Ziel der Askese ist dann zumeist die Beherrschung des Körpers und seiner Neigungen, die Erweiterung und Öffnung des Geistes sowie die Erlangung des eigenen Seelenheils. Im übertragenen Sinn gilt Askese als ‚athletische‘ Übung (in Anlehnung an die Athleten der antiken Wettkämpfe), außerdem zunehmend als mühevollen Übung, weshalb im Christentum die Askese auch als ‚unblutiges Martyrium‘ gelten konnte. In diesem Fall stand Askese unter dem Zeichen der radikalen Christusbefolgung, für die sie zu einem neuen Weg wurde. Mit dem Ende der Christenverfolgung gab es auch keine Märtyrer mehr, so daß Askese zu einer aktuellen Form der Befolgung bis zur Selbstaufgabe wurde. Auf diese Weise gewann die alte Kirche in den beispielhaften Asketen neue Vorbilder und Helden.

In der Praxis bestand die körperliche Askese zumeist aus mehr oder weniger strengem Fasten und sexueller Enthaltsamkeit.

¹ vgl. Biguchi, U., Art. Askese I. Religionsgeschichtlich = LThK³ 1 (1993) 1074/1076

Als Anachorese² (griech. „zurückziehen“) bezeichnet man den Rückzug der Asketen in unbewohntes Gebiet, oft in die Wüste. Die Entwicklung von der

- 4 -

innergemeindlichen zur außergemeindlichen Askese vollzog s ich im Laufe des 3. Jhdts.

1.2. Gründe für den Auszug in die Wüste

Für den Auszug in die Wüste gab es für die Eremiten eine Vielzahl von Gründen:³

Sie wollten sich zum einen aus dem lauten Treiben der Welt und der Kirche in die Einsamkeit zurückziehen. Dieser deutliche Auszug aus dem normalen Lebensraum bedeutete eine klare Trennung der Asketen von den übrigen Christen, da sich die Eremiten von der bereits entstehenden Weltkirche distanz-ierten. Die radikale Lebensform der Askese wie auch die Asketen selbst hat-ten einfach keinen Platz in der bestehenden christlichen Gemeinde.

Zum anderen wollten die Asketen jedoch keine ‚Gegenkirche‘ schaffen, sondern allein und ungestört nach den Forderungen des asketisch gedeuteten Evangeliums leben. Rückzug in die Askese wurde damals als radikale Christusnachfolge verstanden und gelebt. Sicherlich spielten bei vielen Eremiten auch die damals sehr starke Naherwartung der Endzeit eine Rolle. Pessimismus und verstärkte Weltdistanz konnten so dazu führen, daß sich Menschen in der Einsamkeit auf das kommende Gericht vorbereiten wollten. Die Askese diente dabei zur Rettung der eigenen Seele und zur Sicherung des ewigen Heils.

² vgl. Frank, K.S., Art. Anachoreten = LThK³ 1 (1993) 572

³ vgl. Frank, K.S., Geschichte des christlichen Mönchtums (Göttingen 1975) 15/18

Zweck der Anachorese war jedoch nicht nur der Auszug aus der Weltkirche, sondern auch die größtmögliche Abgeschlossenheit vom anderen Geschlecht. Die Frau wurde damals im Sinne des Alten Testaments als Eva -und damit als Sinnbild der Sünde- gesehen.⁴ Die Frau wurde scheinbar als die größte Versuchung für die heilsuchende Seele des Mönches verstanden, so daß sich die Eremiten nach Möglichkeit völlig von Frauen fernhielten.

- 5 -

Es ist festzuhalten, daß die verschiedenartigsten Gründe den einzelnen Eremiten zur Anachorese bewegt haben können.

2. Die Eremiten

Als Vater des ägyptischen Eremitentums kann Antonius gelten. Athanasius von Alexandrien hinterließ uns eine Vita Antonii, die er um 356 n.Chr. kurz nach Antonius' Tod schrieb.⁵ Die Vita schildert Antonius als vorbildhafte Mönchs-figur.

Schwerpunkte des ägyptischen Eremitentums⁶ lagen südwestlich des Nildeltas (Sketis, Nitria und Kellia) und in der oberägyptischen Thebais. K.S. Frank setzt die Anfänge der ägyptischen Asketen mit Antonius für das Jahr 275 n.Chr. an.⁷ Die Urform der Wüstenaskese war die lose Eremitenkolonie, in der die Menschen nicht völlig isoliert lebten, sondern einen Mindestkontakt zu anderen Eremiten pflegten. Verbindendes Element war der mindestens einmal wöchentlich stattfindende gemeinsame Gottesdienst. Die Asketen lebten in einfachsten Hütten oder Höhlen, die in angemessener Entfernung voneinander standen, so daß jeder Mönch die Möglichkeit zum Rückzug und zur Ruhe hatte. Das Tages-werk wurde vom ständigen Gebet und der Sorge um das ewige Heil begleitet. Arbeit und

⁴ vgl. ebd. 16

⁵ vgl. ebd. 20 m.

⁶ vgl. ebd. 22 u.

⁷ vgl. ebd. 22

Handwerk dienen nur dem täglichen Broterwerb; der Kontakt zur Außenwelt wurde auf ein Minimum beschränkt.

Männer, die Eremiten werden wollten, scharten sich um einen erfahrenen Mönch, der ihr geistiger Führer war. Als Weisung dienen Aussprüche des geistbegabten Vaters, die in den Apophthegmata Patrum gesammelt wurden.⁸

- 6 -

3. Apophthegmata Patrum - Weisung der Väter

3.1 Das Werk allgemein

Die Apophthegmata Patrum wird auch Gerontikum oder Alphabeticum genannt, da die Aussprüche alphabetisch nach dem jeweiligen Verfasser geordnet sind. Die Väter werden mit ‚Abba‘, die Frauen mit ‚Amma‘ bezeichnet. Das Werk umfasst 948 alphabetisch geordnete griechische Aussprüche und einen Anhang lateinischer Aussprüche, die nach Themen sortiert sind. Die Weisungen der Väter entstanden wahrscheinlich Ende des 5. Jahrhunderts, weil sie dem hl. Benedikt bereits bekannt waren.⁹

Der Autor des griechischen Textes war ein Sammler, denn er erwähnt im Vorwort mehrere Vorlagen, auf die er zurückgreift, von denen er jedoch keine nennt. Über diesen Sammler liegen heute keine Erkenntnisse vor. Er verweist auch auf einen lateinischen Anhang anonymer Aussprüche, der jedoch verloren gegangen ist. Man nimmt an, daß sich ein Großteil dieser Aussprüche im Thementeil wiederfindet.¹⁰

⁸ vgl. ebd. 21

⁹ vgl. Miller, B., Weisung der Väter. Apophthegmata Patrum, auch Gerontikum oder Alphabeticum genannt (Trier 1998) = Sophia. Quellen östlicher Theologie 6, 9

3.2. Weibliche Asketen

Man kann davon ausgehen, daß das einsame Eremitendasein für Frauen gefährlicher und deswegen weniger geeignet war als für Männer.¹¹ In den Apophthegmen geht ein Großteil der überlieferten Aussprüche namentlich auf Männer zurück. Erwähnt werden nur 3 Frauen, die streng asketisch lebten (Sarrha, Theodora und Synkletika). Theodora und Synkletika lebten allerdings in einer Gruppe von Frauen, der sie als Äbtissinnen vorstanden.¹² Allein von

- 7 -

Amma Sarrha ist bekannt, daß sie allein als Eremitin lebte und als solche akzeptiert wurde. Frauen mußten sicherlich in der ‚Männerdomäne‘ Askese mehr leisten, um wie ein Mann akzeptiert zu werden. Allerdings gab es wohl auch Fälle, in denen Frauen unerkannt unter Männern lebten und ihr Geschlecht erst nach ihrem Tod bekannt wurde. Weibliche Asketen schienen außerdem ein Grund zum Staunen gewesen zu sein.¹³

3.3. Sarrha

Von Amma Sarrha sind 8 Apophthegmen überliefert. Aus diesen erfahren wir, daß sie im 4. Jh. n.Chr. 60 Jahre lang am Nil lebte, davon 13 Jahre lang streng asketisch. In dieser Zeit wurde sie heftig vom Dämon der Unreinheit angefochten. Andere Quellen als die Apophthegmen berichten nicht von Sarrha, so daß wir über ihr Leben vor der Askese nichts und ihre Person wenig wissen wissen.

Die Sprüche schildern Amma Sarrha als eine sehr starke Frau, da sie sehr lange streng asketisch lebte, schweren Versuchungen standhielt und des

¹⁰ vgl. ebd. 309

¹¹ vgl. Grieser, H., Weibliche Askese im frühen Christentum - Freiheit und zu welchem Preis? (Tübingen 2000) = Frauen- und Genderforschung in Rheinland-Pfalz 2, 38

¹² vgl. Ward, B., Apophthegmata Matrum = StPatr 16 (1985) 64

Kampfes um ihr Heil nie müde wurde. Sie soll Gott niemals darum gebeten haben, daß der Kampf aufhöre, sondern nur um mehr Kraft.¹⁴ Dies zeigt, daß sie eine willensstarke Frau war und ihren Weg der Askese unbeirrt aller Schwierigkeiten fortsetzte. Ihre Leistungen müssen außergewöhnlich gewesen sein, sonst hätte sie unter den Eremiten nicht die Anerkennung erhalten, die sie bekam. Denn ihre Aussprüche wurden weiter überliefert, und in zweien davon erfahren wir sogar, daß sie von anderen Einsiedlern besucht wurde.¹⁵ Scheinbar zollte man ihr solche Achtung, daß andere Eremiten (und sicher auch Eremitinnen) sie aufsuchten, um ihre Worte zu hören. Dies ist eine Bestätigung dessen, was sie selbst über sich aussagt: Sie hat die Grenzen ihres Geschlechts und ihre ‚weibliche Schwäche‘ überwunden.

- 8 -

Ein andermal kamen zwei große Greise, Einsiedler aus den Gegenden von Perlusium, zu ihr. Als sie weggehen wollten, sprachen sie zueinander: „Wir wollen diese Alte demütigen“. So sprachen sie zu ihr: „Sieh zu, daß sich dein Denken nicht überhebe und du sagst: Siehe da, die Einsiedler kommen zu mir, obwohl ich ein Weib bin.“ Die Amma Sarrha antwortete ihnen: „Der Natur nach bin ich ein Weib, aber nicht meinem Denken nach!“¹⁶

Amma Sarrha macht hier deutlich, daß sie die Beschränkungen, die die Natur einer Frau auferlegt, durchbrochen hat. Zum einen trotzte sie den Anforderungen der Wüste und der strengen Askese, zum anderen machten ihre geistigen Fähigkeiten und ihre Weisheit sie den Männern ebenbürtig.

Trotz ihres Ansehens und ihres erfolgreichen Kampfes gegen die Versuchung blieb sie demütig und gottesfürchtig. In ihrem zweiten Ausspruch werden Gottesfurcht und Askese als Gründe für ihre Standhaftigkeit gegen

¹³ vgl. Besarion 4, Apophthegmata Patrum (PG 65, 141); Übers.: Miller 65 (s. Anm. 9)

¹⁴ vgl. Sarrha 1, A.P. 420; Übers.: Miller 289

¹⁵ vgl. Sarrha 4 u. 8, ebd. 420/421; Übers.: ebd. 290 f.

¹⁶ Sarrha 4, ebd.; Übers.: ebd.

den Dämon der Unreinheit angegeben. Nach ihrem Sieg über den Geist sagte sie außer-dem: „*Nicht ich habe dich besiegt, sondern mein Herr Christus.*“¹⁷ Meiner Meinung nach zeigt sie damit, daß sie sich selbst nicht überhebt oder ihre Leistungen für sich beansprucht, sondern Gott als den Grund für ihre Erfolge ansieht. Als weiteren Beleg dafür könnte man auch ihren dritten Spruch an-sehen, der schildert, sie habe 60 Jahre lang am Ufer des Flusses gewohnt, sich aber nie niedergebeugt, um ihn zu sehen.¹⁸ Wenn sie sich aber nicht zum Fluß niedergebeugt hat, hat sie auch nie ihr Spiegelbild betrachtet. Ich gehe davon aus, daß Amma Sarrha ihrem Äußeren wenig Beachtung geschenkt und keine Körperpflege¹⁹ betrieben hat, d.h. sich wenig Sorgen um ihren Körper gemacht hat. Auch dies ist eine Form der Askese, denn sie verzichtet auf den Aufwand um ihr Äußeres, wie ihn die Frauen in der ‚normalen‘ Welt betrieben haben. So könnte dieser Spruch auch darauf hinweisen wollen, daß Sarrha auch in Bezug auf die Körperpflege die typisch weiblichen Eigenschaften abge-

- 9 -

legt hat. Außerdem macht er deutlich, daß sich Sarrha durch nichts von der Askese und ihrem Heilsweg ablenken ließ, da sie selbst ihrer nächsten Umgebung keine Beachtung schenkte. Sarrha ist sich außerdem ihrer eigenen Vergänglichkeit bewußt, denn sie sagt: „*Wenn ich meinen Fuß auf die Leiter setze [...], dann halte ich mir den Tod vor Augen, [...]*“.²⁰ Die Möglichkeit ihres Todes ist Amma Sarrha jederzeit gegenwärtig. Vielleicht ist gerade dieses drohende Ende der Ansporn für sie, den Weg zum Seelenheil nicht zu verlas- sen und der Grund für ihre Demut.

Über den Zweck des achten Spruchs kann man nur Vermutungen anstellen.²¹

¹⁷ Sarrha 2, ebd.; Übers.: ebd.

¹⁸ vgl. Sarrha 3, ebd.; Übers.: ebd.

¹⁹ Verzicht auf Körperpflege meint hier nicht, daß sich die Asketen nie wuschen, sondern daß sie sich auf das Allernötigste beschränkten und keine Schönheitspflege betrieben.

²⁰ Sarrha 6, A.P. 421; Übers.: Miller 290 (s. Anm. 9 und 13)

²¹ vgl. Sarrha 8, ebd. 421; Übers.: ebd. 291

Man könnte die Geschehnisse als eine Art Prüfung für die drei Besucher deuten. Der Griff zu den verdorbenen Speisen zeigt, daß sie wirklich Sketionen

-das könnte heißen ‚wahre Asketen‘- sind. In diesem Fall würde der Ausspruch die Verachtung von Nahrung als eine nötige Tugend der Asketen herausstellen, stellen, sowie die Weisheit Sarrhas bezeugen, die sich eine so geschickte Prüfung ausgedacht hat.

Abschließend läßt sich sagen, daß die Apophthegmen Sarrha als eine starke und weise Asketin schildern, die trotz ihres Ansehens demütig geblieben ist.

3.4. Theodora

Über Amma Theodora als Person oder ihre Lebensumstände ist uns wenig bekannt. Sie soll Ende des 3. Jhdts. n.Chr. in der Nähe von Alexandria gelebt haben und in regelmäßigem Kontakt zum alexandrinischen Bischof Theophilus gestanden haben.²² Von Theodora sind sieben Apophthegmen überliefert, in denen die Notwendigkeit von Demut ein wiederkehrendes Motiv ist. Außerdem haben viele ihrer Aussprüche einen (be-)lehrenden Charakter und schildern die

- 10 -

rechte Weise der Askese. Ihre Worte scheinen für Schülerinnen bestimmt zu sein. Die Forschung sieht in Amma Theodora eine Äbtissin, die eine Gruppe von Frauen führte.²³ Meiner Meinung nach weist der fünfte Spruch²⁴ ebenfalls darauf hin, daß Theodora eine Lehrfunktion innerhalb einer Gruppe von Frauen innehatte, weil sie dort ihr Idealbild eines Lehrers beschreibt:

²² vgl. Elm, S., *Virgins of God. The Making of Asceticism in Late Antiquity* (Oxford 1994) = Oxford Classical Monographs, 263

²³ vgl. Ward, B., *Apophthegmata Matrum*, 63 (s. Anm 12)

²⁴ Theodora 5, A.P. 204; Übers.: Miller 114 (s. Anm. 9 und 13)

*Der Lehrer muß fremd sein der Liebe zum Herrschen, fern von eitlen
Ruhm, weit weg von Stolz, darf sich nicht aus Schmeichelei zum
Gespött
machen lassen, nicht verblendet werden durch Geschenke, sich nicht
von der Eßlust überwinden lassen, nicht vom Zorn mitgerissen werden.
Sondern er muß großherzig sein, wohlständig, über alles demütig,
einsichtig und duldsam, mitfühlend und seelenliebend.*

In der Reihe der angeführten Eigenschaften bildet Demut nur einen von vielen, aber in anderen Apophthegmen²⁵ baut sie diese zu ihrer scheinbar wertvollsten Tugend aus:

Im ersten Spruch wird Theodora vom Bischof Theophilus darüber belehrt, daß durch Demut und Geduld zu allen Zeiten das Widrige zum Gewinn werden kann.

Im vierten Ausspruch wird der Begriff Demut zwar nicht explizit erwähnt, aber es wird demütiges Verhalten beschrieben. Zum einen wird erzählt, wie ein Mann auf Lästerungen nicht mit Beschimpfungen reagiert, zum anderen wird betont, daß der Leib seinem Bildner angehört. Solche Verhaltensweisen sind Zeichen von Demut, die von Amma Theodora gutgeheißen werden.

Am deutlichsten wird die herausragende Stellung von Demut jedoch im sechsten Spruch:

*„Nicht Askese, Entbehrung des Schlafes, nicht vielerlei
Anstrengungen
rettet - es rettet allein die echte Demut.[...] Siehst du also, daß die
Demut das Mittel zum Siege über die Dämonen ist?“*

- 11 -

Demut ist somit die stärkste Waffe im Kampf gegen die Versuchung und zugleich die Krönung der anderen erwähnten asketischen Anstrengungen, die ohne sie nicht zum Ziel führen können.

²⁵ vgl. Theodora 1,4 und 6, ebd. 201/204; Übers.: ebd. 113 f.

Amma Theodora mahnt, daß man wachsam sein müsse, da das Böse stets versuche, die Herzensruhe zu zerstören. Meines Erachtens verknüpft die Asketin im dritten Spruch²⁶ die Demut mit ihrem zweiten wichtigen Motiv: die Ausdauer beim Kampf gegen das Böse! Sie betont, daß man in den asketischen Tugenden nicht nachlassen dürfe, auch wenn der Körper schwach werde. Man soll seine Krankheit oder Schwäche nicht vorschieben, um sich vor seinen Pflichten zu drücken. Mittel, um diesen Kampf durchzustehen und die Schwachheit des eigenen Körpers zu besiegen, sind Herzensruhe und Demut: Der beschriebene Mönch überwand die bösen Gedanken, weil er sein Denken nicht auf sich selbst richtete, sondern demütig auf den Gottesdienst, d.h. auf den Herrn. Dies scheint mir auch eine passende Beschreibung für Amma Theodoras Weg zu sein: Sich selbst in Demut auf dem Weg zu Gott vergessen! Daß Theodora sich diesen Weg nicht einfach vorstellte, zeigt ihr zweiter Spruch:²⁷ „Nur durch viele Bedrängnisse und Anfechtungen werden wir Erben des Reiches der Himmel“. Ich glaube, Amma Theodora hat ihr Asketenleben als eine immerwährende Prüfung gesehen, und ihre Sprüche zeigen, daß sie Prüfung und Leid demütig von Gott angenommen hat.

Abschließend läßt sich sagen, daß in Theodoras Sprüchen ein ganz anderes Bild dargestellt wird wie bei Sarrha. Während bei Sarrha deren kämpferische und ‚männliche‘ Natur im Vordergrund zu stehen scheint, stellt sich Theodora viel ‚weicher‘ dar. Bei ihr scheint die lehrende Funktion besonders wichtig zu sein, und ihr Hauptcharakterzug ist die Demut. Bestimmt war auch Theodora eine außergewöhnliche Persönlichkeit unter den Einsiedlern und eine starke Asketin, aber bei ihr wird mehr vom richtigen Weg und vom Durchhalten gesprochen, bei Sarrha eher vom aktiven Kampf. Der ‚passive‘ Eindruck bei

²⁶ vgl. Theodora 3, ebd.; Übers.: ebd.

²⁷ Theodora 2, ebd., Übers.: ebd.

Theodora entsteht auch dadurch, daß sie in den Apophthegmen entweder belehrt wird oder über andere spricht, als würde sie nur deren Weisheit wiedergeben. Die handelnde Person in ihren Aussprüchen ist niemals sie selbst.

3.5. Synkletika

Von Amma Synkletika sind 37 Apophthegmen in lateinischer und griechischer Sprache sowie eine Vita aus dem 5. Jh. überliefert, so daß wir über sie wesentlich besser informiert sind als über die anderen beiden Frauen. Die aus Alexandrien stammende Jungfrau starb um 400 n.Chr. im Alter von 84 Jahren nach einer schweren, qualvollen Krankheit. Sie lebte nach dem Tod ihrer Eltern zurückgezogen in einer Höhle außerhalb Alexandriens, wo sie vielen Frauen als geistige Führerin und Lehrerin diente.²⁸ In der Vita ist ihre Lehrtätigkeit eindeutig belegt, und auch die überlieferten Apophthegmen passen dazu, denn viele enthalten Anweisungen für das asketische Leben. Auffallend ist, daß Synkletika ebenfalls -wie Theodora- ein Ausspruch zugeschrieben wird, der ihr Idealbild eines Lehrers beschreibt.²⁹ Sie fordert, der Lehrer müsse das, was er lehrt, selbst erfahren haben, um keinen Schaden anzurichten. Auf die Welt der Asketen übertragen bedeutet dies wahrscheinlich, daß die wahre Askese nur jemand lehren kann, der sie selbst wahrhaft lebt und erlebt.

Im Gegensatz zu Sarrha und Theodora zog sich Synkletika nicht in die Wüste, sondern in die Nähe Alexandriens zurück. Ich nehme an, daß sie dort für asketische Frauen leichter aufzusuchen war als in der rauhen Wüste und sich ein großer Kreis von Schülerinnen um sie versammelt hatte. Dies könnte auch der Grund dafür sein, warum von ihr so viele Apophthegmen überliefert sind und Athanasius gerade Synkletika für seine Vita einer vorbildhaften

²⁸ vgl. Grieser, H., Art. Synkletika = LThK³ 9(2000) 1178

²⁹ vgl. Synkletika 12, A.P. 425; Übers.: Miller 294 (s. Anm. 9 und 13)

Asketin aus-suchte. Ihre Nähe zu bewohntem Gebiet wird wohl eine Überlieferung erleichtert, Sarrhas und Theodoras Abgeschiedenheit erschwert haben.

- 13 -

Gleich in ihrem ersten Ausspruch³⁰ warnt Amma Synkletika vor den Mühen und Schwierigkeiten des Weges zu Gott:

Die Amma Synkletika sprach: Die zu Gott gehen, haben am Anfang Kampf und vielerlei Beschwerden. Hernach jedoch ist die Freude unaussprechlich. [...] - So müssen auch wir das göttliche Feuer in uns entfachen mit Tränen und Mühen.

Die Hindernisse auf dem Heilsweg sind ein Aspekt, den wir bereits bei den anderen beiden Asketinnen angetroffen haben. Auch Synkletika warnt vor den vielfältigen Versuchungen des Teufels in ihrem siebten Ausspruch.³¹ Sie zählt die verschiedenen Heimsuchungen auf, sieht jedoch in den Prüfungen einen Weg zur Vollendung. Dies scheint ihr besonders wichtig zu sein, da sie es ausführlich beschreibt.³²

Waffen im Kampf gegen das Böse sind Gebet, Fasten, Armut und Durchhalte-vermögen.³³ Amma Synkletika weiß, daß der Kampf hart ist. Sie vergleicht ihn mit dem Vertreiben von giftspritzenden Tieren oder mit einem Wettkampf gegen immer stärkere Gegner.³⁴ Dieser ‚innere‘ Kampf gegen das Böse kann nur gewonnen werden, wenn die Seele durch äußere Anstrengungen gestärkt und geläutert worden ist. Armut und Askese kräftigen den Einsiedler auf seinem Weg. Amma Synkletika empfindet körperliches Leid deswegen auch nicht als Strafen, denn „*das alles wurde [...] zur Läuterung von den Begierden verhängt*“.³⁵

³⁰ Synkletika 1, ebd. 421; Übers.: ebd. 291

³¹ vgl. Synkletika 7, ebd. 424; Übers.: ebd. 292

³² Der siebte Ausspruch ist bei weitem ihr längster Spruch.

³³ vgl. Synkletika 3, 5 und 9, A.P. 421/425; Übers.: Miller 291/294 (s. Anm. 9 und 13)

³⁴ vgl. Synkletika 3 und 14, ebd.; Übers.: 291/295

³⁵ Synkletika 8, ebd.; Übers.: ebd.

Bei Synkletika kommt in der Askese ein neuer Aspekt hinzu: die individuelle Leistungsfähigkeit und das rechte Maß.

- 14 -

Wiederum sprach sie: „Es gibt eine überspannte Askese, die vom Feinde ist. Denn auch seine Schüler üben sie.[...] Denn überall ist die Maßlosigkeit verderbenbringend. Solange du jung und gesund bist, faste, es kommt das Alter mit seiner Schwäche. Soviel du kannst, häufe dir einen Schatz an (geistlicher) Nahrung auf, damit du Ruhe findest, wenn du nicht mehr kannst.“³⁶

In diesem Wort trägt sie der Schwäche im Alter Rechnung. Jeder soll soviel leisten, wie er noch kann, so ist er auch im Alter nicht verloren, falls er die strenge Askese nicht mehr durchhalten kann. Ich finde dies bemerkenswert, da dieser Ausspruch zeigt, daß sich Synkletika vor der Realität nicht verschließt und die Alten aus der sozialen Gemeinschaft nicht ausschließt. Außerdem zeugt dieser Ausspruch von ihrer Klugheit, da es ihr gelingt, die Alten zu integrieren sowie ihnen das Gefühl zu geben, noch etwas Sinnvolles zu leisten. Gleichzeitig spornt sie die Jungen zu besonderer Anstrengung an.

Man darf jedoch nicht glauben, ein kranker Asket sei von seinen Pflichten entbunden. Sie fordert vielmehr, in Krankheit tapfer auszuhalten und warnt davor, körperliche Schwäche leichtfertig vorzuschieben, um nicht fasten zu müssen.³⁷

4. Vita Synkletika (=Pseudo-Athanasius)

4.1. Das Werk allgemein

³⁶ Synkletika 15, ebd.; Übers.: ebd.

³⁷ vgl. Synkletika 9, ebd., Übers.: ebd.

Die Vita entstand im 5. Jh. n.Chr. in Ägypten, wahrscheinlich im Gebiet von Alexandria, der Heimatstadt von Synkletika. Man datiert sie deshalb ins 5. Jh., weil Teile der Vita bereits in Schriften des 6. Jh. auftauchen.³⁸ Sie wurde zehn-mal komplett überliefert, dreimal in Auszügen; achtmal wird Athanasius als

- 15 -

Autor genannt, wahrscheinlich wegen der Ähnlichkeit mit der Vita Antonii, die Athanasius verfasst hat. Heute jedoch rechnet man die Vita Synkletika nicht mehr der Autorenschaft des Athanasius zu, weshalb sie auch den Titel ‚Pseudo-Athanasius‘ trägt.³⁹ Man geht davon aus, daß es sich bei Synkletika um die gleiche Frau wie in den Apophthegmen handelt.⁴⁰

Die Vita umfaßt 113 Kapitel, die sich in 3 Teile⁴¹ gliedern:

- a) Synkletikas Leben, bevor sie Asketin wurde
- b) Ihre Lehrzeit
- c) Ihr Leiden und Tod

Der zweite Teil hat bei weitem den größten Umfang. Er umfasst 81 Kapitel (Kap. 22 bis 103).

Die Vita stellt Synkletika als hochverehrt dar. Ihr werden Attribute wie „blessed“ und „famous“ zugeordnet.⁴² Der Verfasser hatte offensichtlich die Absicht, eine vorbildhafte Leitfigur zu schaffen, an der sich zukünftige Asketinnen orientieren konnten.

Das Thema Krankheit ist auch in Synkletikas Vita sehr wichtig (s. Kap. 4.4)

³⁸ vgl. Castelli, E., Pseudo-Athanasius. The Life and Activity of the Holy and Blessed Teacher Synkletika = Ascetic behavior in Greco-Roman Antiquity. A Sourcebook, hg. v. V.L. Wimbush (Minneapolis 1990) = Studies in Antiquity and Christianity, 265

³⁹ vgl. Parker, A.S.E., The Vita Syncliticae: Its Manuscripts, Ascetical Teachings and its Use in Monastic Sources = StPatr 30 (1997), 231

⁴⁰ vgl. Ward, B., Apophthegmata Matrum, 64 (s. Anm. 12)

⁴¹ vgl. ebd., 232

⁴² Vita Syncliticae 2 (PG 28, 1488); Übers.: Castelli 267 (s. Anm. 37)

4.2. Synkletika Leben vor ihrer Lehrtätigkeit

Die Vita schildert, daß Synkletikas Vorfahren aus Makedonien nach Alexandria kamen. Synkletika hatte eine kranke Schwester und zwei Brüder, die ebenfalls für das religiöse Leben bestimmt waren. Der eine davon stirbt sehr jung, der zweite soll im Alter von 25 Jahren gegen seinen Willen verheiratet werden. Die Vita schildert uns eine mysteriöse Geschichte, nach der er sich der Hochzeit entzogen haben soll, in dem er einfach weggefliegen sei.⁴³ Ich vermute, daß er vielleicht Selbstmord begangen hat oder weggelaufen ist.

- 16 -

Synkletika wird als außergewöhnlich hübsch beschrieben und soll viele Verehrer gehabt haben. Sie aber trainierte ihre Seele in Liebe zu Gott und vernachlässigte ihren Körper und ihre Triebe. Dachte sie an Heirat, schwebte ihr die göttliche Heirat vor. In dieser Hinsicht wird sie in der Vita mit Thekla verglichen.⁴⁴ Bereits in ihrer Jugend widerstand sie den Versuchungen des Teufels, da sie kein Interesse an Schmuck oder ähnlichem hatte. Sie begann in jungen Jahren mit extremem Fasten, mit dem sie bis an ihre Grenzen ging.⁴⁵

Nach dem Tod ihrer Eltern zog sie sich mit ihrer kranken Schwester in eine Grabhöhle außerhalb Alexandriens zurück. Sie verschenkte ihr ganzes Gut, warf alle Kosmetik weg und schnitt ihre Haare ab. Der Verfasser betont, daß sie es nun wert gewesen sei, Jungfrau genannt zu werden. Sie übte sich weiter in Askese und Leiden, worin sie bald die Alten übertraf.⁴⁶

4.3. Synkletikas Lehrzeit

⁴³ vgl. Kap. 5, ebd. 1489; Übers.: ebd. 268

⁴⁴ vgl. Kap. 6 und 7, ebd.; Übers.: ebd.

⁴⁵ vgl. Kap. 9 u. 10, ebd. 1492; Übers.: ebd. 270

⁴⁶ vgl. Kap. 11 u. 13, ebd. 1493; Übers.: ebd. 271

Zur Aufnahme ihrer Lehrtätigkeit wird Amma Synkletika von anderen Frauen durch die Aufforderung „to help the young“⁴⁷ gedrängt. Es scheint so, als sei sie aufgrund ihrer herausragenden Leistungen zu einer Führungsrolle verpflichtet.

Häufige Gegenstände ihrer Lehren sind Sünde und Versuchung. In Kap. 96 nennt Synkletika drei ‚Hauptsünden‘, von denen alles Böse ausgeht: „desire, gluttony, grief“.⁴⁸ Oft warnt sie vor dem Teufel und betont, daß niemand jemals vor der Versuchung sicher ist. Die Asketin beschreibt den Kampf gegen das Böse wie eine Leiter, auf der man sich langsam vorwärts arbeiten muß:

But what are his first traps? Clearly, gluttony, love of pleasure, fornication. For these spirits come together mostly in youthful years. Love of money follows after them, then covetousness, and the things
- 17 -

*like them. Therefore the struggling [athlia] soul, when it prevails over these passions, when it governs the stomach, constrains completely sexual pleasure by means of chastity, and looks disdainfully at money; then the malignant one, perplexed, attacks the soul from all sides through undisciplined movement. For he increases the soul's magnitude by indecently elevating it against its sisters. Heavy and deadly is the poison of this enemy.*⁴⁹

Damit warnt sie zugleich vor der Heimtücke des Teufels. Man darf nie glauben, die Sünde überwunden zu haben, sonst verfällt man ihr gerade dann.

Im Laufe der Vita wird deutlich, daß Synkletika das Leben als einen großen Kampf gegen das Böse ansieht. Dies ist meiner Meinung auch der Grund, warum sie immer wieder auf die Wichtigkeit von strenger Askese hinweist. Diese bildet für Synkletika die Grundvoraussetzung, um gegen die vielen Versuchungen bestehen zu können. Deshalb sagt sie auch: „*But the best of*

⁴⁷ vgl. Kap. 21, ebd. 1500; Übers.: ebd. 304

⁴⁸ Kap. 96, ebd. 1545; Übers.: ebd. 304

⁴⁹ Kap. 49, ebd. 1516f; Übers.: ebd. 287

*all is to rule over the stomach; for thus one is able to govern even the sexual pleasures.*⁵⁰ Neben der Askese hebt Amma Synkletika noch Demut und Güte als wichtige Tugenden hervor.⁵¹

4.4. Synkletikas Leiden und Tod

Einen besonderen Stellenwert erhält in der Vita das Leid Synkletikas. Ihre schwere Krankheit und ihr Leiden werden ausführlich beschrieben (zehn Kapitel lang) und als Werk des Teufels⁵² dargestellt.

Im Alter von 80 Jahren schlug sie der Teufel mit den Leiden des Hiob, allerdings erlitt sie diese in kürzerer Zeit. Zehn Jahre lang war sie krank, in den letzten dreieinhalb Jahren erlitt sie große Qualen. Diese ertrug Synkletika tapferer, als es die großen Märtyrer hätten tun können.⁵³ Ihre Krankheit wird bis in ziemlich ‚unappetitliche‘ Details beschrieben, so z.B. *„the bone was worm-*

- 18 -

eaten“.⁵⁴ Auf vielfältige Weise versuchte der Teufel, Synkletikas Willen zu brechen, aber durch das Leid wurde ihre Seele nur noch stärker.⁵⁵

Amma Synkletika wird deutlich als großes Vorbild im Ertragen von Leid dargestellt. Die Leidensgeschichte bildet den Höhepunkt der Vita und die Krankheit die Krönung ihrer asketischen Bemühungen, weil dies ihre härteste Prüfung ist. Die Bedeutung von Synkletikas Leiden wird auch dadurch hervorgehoben, daß im Schlußteil der Vita vom einzigen Wunder Synkletikas berichtet wird: Sie sagt die genaue Stunde ihres Todes voraus.

⁵⁰ Kap. 29, ebd. 1505; Übers.: ebd. 280

⁵¹ vgl. Kap. 53 u. 56, ebd. 1520/23; Übers.: ebd. 289

⁵² vgl. Kap. 103, ebd. 1560; Übers.: ebd. 307

⁵³ vgl. Kap. 106, ebd. 1560/1563; Übers.: ebd. 308

⁵⁴ vgl. Kap. 111, ebd. 1566; Übers.: ebd. 309

⁵⁵ vgl. Kap. 110, ebd. 1563/66; Übers.: ebd. 309

Nach ihrem Tod geht sie zum Lohn für ihr Standhalten und ihr gutes Leben ins Himmelreich ein.⁵⁶

Ich denke, Synkletikas Leid wird so genau beschrieben, um sie den Märtyrern gleichzusetzen. Zu diesem Zweck dürfen ihre Qualen denen der Märtyrer in nichts nachstehen. In der Vita wird ihr Leid sogar höher angesetzt, da es das Leid Hiobs überteffe und der Tod durch das Schwert oder Feuer leichter sei als der ihre.⁵⁷

Zugleich ist die Vita ein Plädoyer für eine hohe Wertschätzung der Askese. Durch Gleichsetzung von Askese und Martyrium werden die Asketen zu Nachfolgern der Märtyrer in der Nachfolge Christi.

Abschließend läßt sich sagen, daß der Autor mit der Vita Synkletika ein Werk schafft, daß den hohen Stellenwert der Askese betont und zur Nachfolge anleiten soll.

- 19 -

Anhang

Quellenverzeichnis:

Apophthegmata Patrum (PG 65, 71/440).

Übers.: Miller, B., Weisung der Väter. Apophthegmata Patrum, auch Gerontikum oder Alphabeticum genannt (Trier 1998) = Quellen östlicher Theologie 6.

Vita Syncreticae (PG 28, 1487/1558).

Übers.: Castelli, E., Pseudo-Athanasius. The Life and Activity of the Holy and Blessed Teacher Synkletika = Ascetic behavior in Greco-Roman

⁵⁶ vgl. Kap. 113, ebd., 1567, Übers.: ebd. 311

⁵⁷ vgl. Kap. 106 ebd. 1560/63; Übers.: ebd. 308

Antiquity. A Sourcebook, hg. v. V.L. Wimbush (Minneapolis 1990) =
Studies in Antiquity and Christianity, 265/311.

Literaturverzeichnis:

Biguchi, U., Art. Askese I. Religionsgeschichtlich = LThK³ 1 (1993)
1074/1077.

Elm, S., Virgins of God. The Making of Asceticism in Late Antiquity (Oxford
1994) = Oxford Classical Monographs

Frank, K.S., Art. Anachoreten = LThK³ 1 (1993) 572

Frank, K.S., Geschichte des christlichen Mönchtums (Göttingen 1975)

Grieser, H., Art. Synkletika = LThK³ 9 (2000) 1177 f.

Grieser, H., Weibliche Askese im frühen Christentum - Freiheit und zu
welchem

Preis? (Tübingen 2000) = Frauen- und Genderforschung in Rheinland-Pfalz
2, 33/48.

Parker, A. S. E., The Vita Syncleticae: Its Manuscripts, Ascetical Teachings
and its Use in Monastic Sources = StPatr 30 (1997) 231/234.

Ward, B., Apophthegmata Matrum = StPatr 16 (1985) 63/66